

IN SITU BOX

Lern- und Denkmateriale zur Geschichte von Linz und
Oberösterreich im Nationalsozialismus

[in situ – vor Ort, lokal]

EINFÜHRUNG und Anleitung für Lehrkräfte

Ausgangspunkt

Im Europäischen Kulturhauptstadtjahr 2009 weckten in Linz 65 auf Gehsteige gesprayte Markierungen im öffentlichen Raum das Interesse der Linzerinnen und Linzer sowie der internationalen Gäste. Das Projekt *IN SITU Zeitgeschichte findet Stadt: Nationalsozialismus in Linz* machte es sich zum Ziel, auf bislang kaum beachtete oder längst vergessene Orte und deren Geschichte in der NS-Zeit hinzuweisen.

Viele Linzerinnen und Linzer, so vermuten wir, wissen ganz gut über einige Aspekte der nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt Bescheid: Im kollektiven Gedächtnis präsent sind in erster Linie architektonische Manifeste des NS-Regimes, die bis heute das Stadtbild prägen: Allen voran die VOEST, die ehemaligen Hermann Göring-Werke – sie sind ein Symbol für die NS-Rüstungsindustrie und nach wie vor ein relevanter Wirtschaftsfaktor, gefolgt von der Nibelungenbrücke, den Brückenkopfgebäuden sowie den umgangssprachlich als „Hitler-Bauten“ titulierten Wohnsiedlungen. Die nach dem „Anschluss“ 1938 errichteten Prestige- und Wohnbauten in Adolf Hitlers „Jugendstadt“ sind im öffentlichen Bewusstsein verankert. Demgegenüber hat die Topographie des Terrors, die Realisierung der NS-Verfolgungs- und Vernichtungspolitik „vor Ort“ bis auf wenige Ausnahmen kaum Eingang in das kollektive Gedächtnis der Stadt gefunden.

Das Projekt *IN SITU. Zeitgeschichte findet Stadt: Nationalsozialismus in Linz* hatte die Visualisierung und Einschreibung der vielschichtigen Dimensionen der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik in die Alltagswahrnehmung zum Ziel. Dem „Prinzip der leisen Wirksamkeit“ verpflichtet, verweigerte es sich einer Eventisierung der NS-Zeit, vielmehr verfolgte es drei Kommunikationsebenen: Stencils/Schablonensprayungen an 65 Orten setzten in Kurzform Bezüge zur NS-Zeit. Dabei geht es nicht allein um die ikonischen Orte der Topographie des Terrors in Linz – etwa das Gestapo-Hauptgebäude in der Langgasse, usw. Auch bislang in diesem Zusammenhang kaum beachtete, scheinbar alltägliche Gebäude und Plätze wurden in ihrer historischen Bedeutung als Vollzugsorte der Verfolgungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft sichtbar gemacht. Allein ein kurzer Weg durch die Innenstadt führte angesichts der Häufigkeit der markierten Orte die dichte Verwobenheit von politischer Machtausübung, staatlichem und individuellem Terror, aber auch von Handlungsspielräumen vor Augen. Dies verdeutlicht ebenso ein für das Projekt entwickelter Stadtplan, der die Wahrnehmung der Stadt in Hinblick auf die ausgewählten Orte und die mit ihnen verbundenen Geschichten neu rahmt.

Das Buch *IN SITU. Zeitgeschichte findet Stadt: Nationalsozialismus in Linz* bietet auch über das Projekt hinaus ausführliche Informationen auf den Wegen durch die Stadt.

Auf der Website www.insitu-linz09.at können sich Interessierte in aller Welt über das Projekt auch nach Linz 09 informieren und vertiefende Inhalte abrufen: Historische Dokumente geben Einblick in die konkreten Strukturen nationalsozialistischer Gewaltherrschaft „vor Ort“, oder auch in berührende Lebenszeugnisse der Opfer des Regimes. Literaturangaben verweisen auf weiterführende Literatur und Forschungsarbeiten, Gastbeiträge von Expertinnen und Experten ergänzen oder vertiefen die getroffene Auswahl an Orten und ihren Geschichten.

IN SITU versteht sich als Vermittlungsprojekt, das neue künstlerisch-wissenschaftliche Formen der öffentlichen Auseinandersetzung mit der Erinnerung an die NS-Gewaltherrschaft sucht: Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Linz hat 1996 den Beschluss gefasst, die Zeit der NS-Diktatur in Linz umfassend wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen. Mittlerweile liegt der (Fach)Öffentlichkeit bereits eine Vielzahl publizierter Forschungsarbeiten vor. Sie bilden die wissenschaftliche Grundlage des Projekts IN SITU, das die Ergebnisse zeitgeschichtlicher Forschung in den konkreten öffentlichen Raum und ebenso in die Gedächtnislandschaft von Linz zurückträgt.

Von dieser Situation ausgehend, möchten wir mit der IN SITU Box eine vertiefende Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit initiieren. Die erarbeiteten Materialien verstehen sich als Impulsgeber für erforschendes Lernen im und außerhalb des Unterrichts für SchülerInnen ab 12 Jahren.

Die IN SITU Box beinhaltet zahlreiche Arbeitsanleitungen, Recherchematerialien, Literatur, Filme und Interviews, die SchülerInnen eigenständige Zugänge zur nationalsozialistischen Vergangenheit vor allem von Linz und Oberösterreich ermöglichen sollen.

In mehreren modularen Einheiten, die beliebig gereiht und miteinander kombiniert werden können, wird die eigene Vergangenheit ebenso zu Thema wie die Beschäftigung mit aktueller Erinnerungskultur.

Schnittstelle Wissenschaft – Unterricht

Die IN SITU Box versteht sich als Vernetzungs- und Vermittlungstool: Zahlreiche wissenschaftliche Forschungsvorhaben, Pädagogisch-didaktische Projekte, Bildungs- und Gedenkinitiativen haben in den letzten Jahren in Linz und Oberösterreich einen wichtigen Beitrag zur Erforschung und Vermittlung des Nationalsozialismus geleistet. Die IN SITU Box versammelt Ergebnisse dieser Projekte. Sie will einen Anstoß zur weiterführenden, vertiefenden Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit geben.

INHALT

- . Einführung/ Übersicht
- . Module und Arbeitsanleitungen:
 - ZEIT-WORT** Modul 1
 - BIOGRAPHIEN AUF DER SPUR** Modul 2
 - IN SITU Memory** Modul 3
 - GEH-DENKEN** Modul 4
 - FILM-GESCHICHTE/N** Modul 5
- . Literaturliste: Bücher in der IN SITU Box
- . Liste Weiterführende Links und Literatur
- . Kurzinfo/ Impressum/ Dank
- . An die BenutzerInnen
- . Checkliste

ZEIT-WORT Impuls MODUL 1

Das Modul vermittelt einen Überblick über wesentliche zeithistorische Ereignisse und sensibilisiert für wichtige Begrifflichkeiten in diesem Themenfeld.

Aufgabenstellung 1

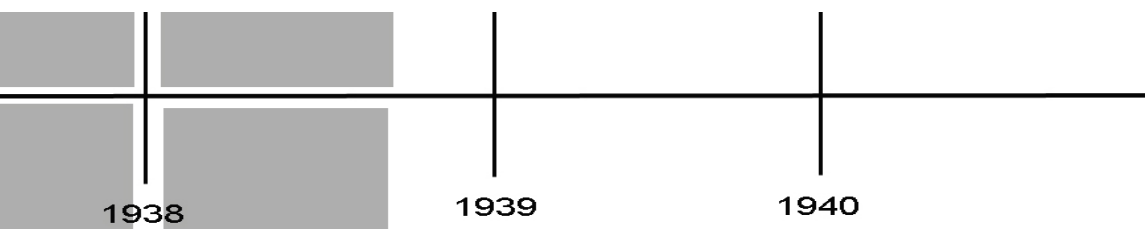
Drei Kartontafeln bilden aneinandergereiht eine **Zeitlinie**, in die die Schülerinnen und Schüler die zahlreichen **Ereigniskärtchen** chronologisch einreihen.

In Kurzform werden darauf wichtige Ereignisse auf lokaler und überregionaler Ebene kombiniert. Damit soll das historische Geschehen „vor Ort“ in den Kontext der europäischen bzw. globalen Ereignisgeschichte von Nationalsozialismus, Zweitem Weltkrieg und Holocaust integriert werden. Die ausgewählten Daten – vier pro Jahr – können naturgemäß die historische Entwicklung nur in Ansätzen aufgreifen und sind als Impuls für eine weiterführende Beschäftigung mit dieser Zeit gedacht.

Aufgabenstellung 2

Herstellen von **vertiefenden Zusammenhängen** zu den auf den Karten in Kurzform beschriebenen Ereignissen: In Kleingruppen **recherchieren** die SchülerInnen zu zwei Themenstellungen:

- 1.) mittels ihres Geschichte-Schulbuchs vertiefende Informationen zu ausgewählten historischen Ereignissen (z.B. „Anschluss“, Zweiter Weltkrieg, NS-Terror und Widerstand, Holocaust etc.),
- 2.) mittels der beiliegenden Bücher zu Linz im Nationalsozialismus und dem Übersichtsplan „*Erinnerungsorte nationalsozialistischer Verfolgung in Linz*“ werden Themen zur Geschichte von Linz in den Jahren 1938-1945 erarbeitet. Die Ergebnisse werden für die Klasse präsentiert, auf eine Pinwand geschrieben, mit Fotos, die aus den Büchern kopiert werden, ergänzt etc.



ZEIT-WORT Impuls MODUL 1

Aufgabenstellung 3

In der Box befindet sich ein **GLOSSAR** Blatt mit Begriffen aus der Zeit des Nationalsozialismus und entsprechenden Kurzerklärungen dazu. Die SchülerInnen versuchen die durcheinander geratenen Begriffe und Bedeutungen einander zuzuordnen. Erweiternd suchen sie Erklärungen zu den auf den Kärtchen der ZEITLINIE verwendeten Begriffen und erstellen ein Begriffslexikon zum Nationalsozialismus (Glossar), z.B. von: Machtergreifung, Entartete Kunst, Nürnberger Gesetze, „Anschluss“, KZ Mauthausen, Novemberpogrom, Euthanasie, Zweiter Weltkrieg, „Judenstern“, Gestapo, Wannseekonferenz, Geschwister Scholl, KZ Auschwitz-Birkenau, Vernichtungslager, 20. Juli 1944, Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess, DP-Lager.

Aufgabenstellung 4

In der Box befindet sich eine Schachtel mit einem **PUZZLE**: Die SchülerInnen setzen die Puzzleteile zu einem Linzplan zusammen und versuchen sich darauf zu orientieren. Z.B. welche Orte erkenne ich, wo war ich schon einmal. Was ist auf dem Plan zu erkennen, gibt es von den am Plan markierten Gebäuden heute noch etwas zu sehen, wie wurden sie damals genutzt, was befindet sich heute dort? Mittels beigelegter Literatur, im Internet oder live Vorort (IN SITU) werden einige der Plätze besucht und die Eindrücke (fotografisch) dokumentiert.

Material in der IN SITU Box zu Modul 1

- . IN SITU Zeitlinie mit Ereignis-Karten in eigener Kartonschachtel
- . Übersichtsplan Erinnerungsorte nationalsozialistischer Verfolgung in Linz, Archiv der Stadt Linz in Kartonrolle
- . GLOSSAR: Kopiervorlage laminiert, bei den Zusatzinfos
- . Puzzle NS-Architektur in Linz 1945, 2010, 6-teilig (Heidi Schatzl) in eigener Schachtel

Bücher in der IN SITU Box zu Modul 1

Birgit **Kirchmayr** (Hg.): „Kulturhauptstadt des Führers“, Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich, Land Oberösterreich und Oberösterreichische Landesmuseen, Linz 2008.

Fritz **Mayrhofer**, Walter **Schuster** (Hg.): Linz zwischen Demokratie und Diktatur 1918 – 1945, Archiv der Stadt Linz, Linz 2006 (= Linz-Bilder 2).

Links

- <http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/>
- <http://www.politische-bildung.de/nationalsozialismus.html>
- <http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/index.php?site=instructionmaterials>
- http://www.netz-gegen-nazis.de/files/buecher/Kammer_Bartsch_Lexikon_NEU.pdf
- <http://www.doew.at/ausstellung/chapter6.html>
- <http://www.gedenkstaettesteinhof.at/de/index.shtml>
- <http://www.ooegeschichte.at/>
- <http://www.insitu-linz09.at>

BIOGRAPHIEN AUF DER SPUR MODUL 2

Lebenserinnerungen sind eine wichtige Quelle für die Zeit des Nationalsozialismus. In den Erzählungen über persönliche Erfahrungen wird Geschichte nachvollziehbar – gerade was die Perspektive der Opfer nationalsozialistischer Verfolgung betrifft, die in den von den Tätern generierten Quellen kaum Niederschlag gefunden hat. Forschungen zeigen, dass sich auch Jugendliche mit migrantischem Hintergrund zumeist sehr für die NS-Geschichte interessieren und ein spezifisches Wissen darüber haben.

Aufgabenstellung 1

ZeitzeugInnen-Interviews

Die DVD „Das Vermächtnis, Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus“, hg. von www.erinnern.at, enthält eine Sammlung von Interviews mit Überlebenden des Nationalsozialismus und ausführliche didaktische Anregungen zur Verwendung dieser Quellen im Unterricht. Eine Unterrichtseinheit könnte so gestaltet werden, dass sich die SchülerInnen nach dem Einführungsmodul »Begegnung mit den ZeitzeugInnen« zunächst einige Interviews ansehen und dann in Kleingruppen eines der auf der DVD angebotenen Themen auswählen (z.B. Schule um 1938 / Kindertransport England / Deportation, Lager, Massenmord) und erarbeiten.

Material IN SITU Box:

. DVD: Zeitzeugen-Erinnerungen "**Das Vermächtnis**"

Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus. DVD 1: Videos. DVD 2: Lehr- und Lernmaterialien. 13 Interviews mit Holocaust-Überlebenden aus dem Archiv des USC Shoah Foundation Institute for Visual History and Education, Los Angeles

Link: <http://www.erinnern.at/das-vermaechtnis>



Meldungsbuch der Universität Wien
(Bildnachweis: Ilse Aschner, Wien)

BIOGRAPHIEN AUF DER SPUR MODUL 2

Aufgabenstellung 2

Linz-Biographien recherchieren:

SchülerInnen recherchieren mithilfe von Internet und beiliegender Literatur die Biographie von bekannten Personen, die mit Linz bzw. Oberösterreich in den Jahren 1938-1945 in Bezug stehen:

Franz Jägerstätter, Wehrdienstverweigerer, hingerichtet 1943

Ernst Kaltenbrunner, seit 1943 Leiter des Reichssicherheitshauptamtes, einer der zentralen Schaltstellen des NS-Terrorapparats

Franz Langoth, 1944-Kriegsende 1945 Bürgermeister von Linz

Gisela Tschofenig-Taurer, hingerichtet als kommunistische Widerstandskämpferin 1945

Simon Wiesenthal, am 5. Mai 1945 im KZ Mauthausen befreit.



Buch IN SITU Box:

. IN SITU Zeitgeschichte findet Stadt. Nationalsozialismus in Linz

Links

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/>

<http://austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Biographien/>

<http://www.oogeschichte.at/Taeter.1695.0.html>

<https://egov.ooe.gv.at/biografien/BGDBiografieAnsichtExtern.jsp?personId=271¶m=extern>

Michael John: Der Fall Langoth, <http://www.stadt-im-glueck.at/text/33>

<http://www.linz.eu/archiv/langoth/index.html>

http://www.dioezese-linz.at/redaktion/index.php?page_new=850

<http://www.insitu-linz09.at>

BIOGRAPHIEN AUF DER SPUR MODUL 2

Aufgabenstellung 3

Widerstand und Verfolgung

Das in der IN SITU Box enthaltene Buch „Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934 bis 1945“, zwei Bände, herausgegeben vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, dokumentiert den regionalen Widerstand mit einer Vielzahl von Beispielen und Quellen. In Kleingruppen werden unterschiedliche Widerstandskategorien erarbeitet und anhand von konkreten Beispielen präsentiert.

Eine weitere Aufgabenstellung könnte die weibliche Dimension des Widerstands sein, die zumeist unsichtbar bleibt.

Bücher in der IN SITU Box

. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Oberösterreich 1934-1945, 2 Bände, Wien 1982.

. Gabriella Hauch (Hg.), Frauen im Reichsgau Oberdonau. Geschlechtsspezifische Bruchlinien im Nationalsozialismus (Oberösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus 5, hg. v. Oö. Landesarchiv), Linz 2006.

Aufgabenstellung 4

Lebensberichte von Mauthausen-Häftlingen

Auf der Website der KZ-Gedenkstätte Mauthausen sind Interviews mit ehemaligen Häftlingen abrufbar. An diese Interviews können unterschiedliche Fragen gestellt werden, z.B. nach der Herkunft der Häftlinge, nach den Erfahrungen von inhaftierten Männern und Frauen, der Behandlung durch die SS, Überlebensstrategien etc.

Eine andere Quellenkategorie sind literarische Texte:

Christian Angerer hat ein literarisches Lesebuch zu Mauthausen zusammengestellt. Die Texte könnten zum Beispiel im Deutsch-Unterricht diskutiert werden, ihre Erzählformen mit anderen Gattungen – ZeitzeugInnen-Interviews, historische Quelle – in Bezug gesetzt werden.

Buch in der IN SITU Box

Christian Angerer / Karl Schuber (Hg.): „Aber wir haben nur Worte, Worte, Worte.“ Der Nachhall von Mauthausen in der Literatur, Salzburg 2007.

Link

http://www.mauthausen-memorial.at/index_open.php

IN SITU MEMORY MODUL 3

Handlungen und ihre Folgen in der Zeit des Nationalsozialismus

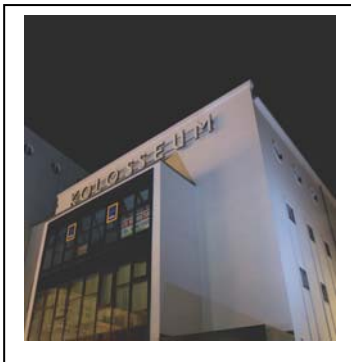
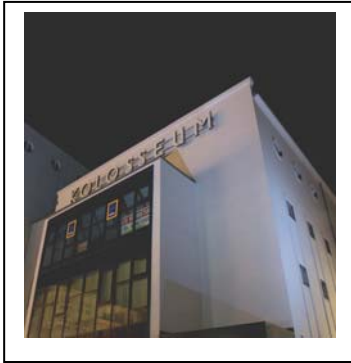
IN SITU Orte und ihre Geschichte/n :

20 Bildpaare zeigen Bilder der Orte aus dem IN SITU Projekt, auf der Rückseite sind in dieser Memory Version die mit den Orten verbundenen Handlungen und ihre Folgen in Kurzform zu lesen.

Aufgabenstellung 1

Das Memory kann auf zwei verschiedene Arten gespielt werden:

- Die Bilderseite der Kärtchen wird nach unten auf den Tisch gelegt. Wie gewohnt, werden Bildpaare gesucht.
- In der zweiten Spielvariante liegen die Bildseiten der Kärtchen ebenfalls verdeckt auf dem Tisch. Die Spielerinnen und Spieler versuchen, nur durch das Lesen der Geschichten auf der Oberseite, Paare zusammenzufinden. Die Bilder auf der Rückseite bieten die Möglichkeit, die Entscheidung zu überprüfen. Es empfiehlt sich, z. B. vier Kleingruppen zu bilden, die jeweils mit 5 Bilderpaaren arbeiten.



Ziel des Spiels ist es, die Unverhältnismäßigkeit von Aktion und Reaktion in der NS-Zeit erfassbar zu machen. Gleichzeitig eröffnet das Spiel die Möglichkeit, individuelle Handlungs- und Entscheidungsspielräume von in einem totalitären Regime agierenden Personen zu reflektieren.

Aufgabenstellung 2

Auf Basis der 65 Geschichten aus dem IN SITU-Projekt erarbeiten die Schülerinnen und Schüler einzeln oder in Kleingruppen ein Kurzreferat zu einer IN SITU-Geschichte mit Fotos, Bildern und Dokumenten aus unserem Netzarchiv bzw. aus dem IN SITU-Buch.

Gedankenimpulse fürs Referat:

- . Wessen Geschichte wird erzählt – die der Opfer, der Täter, beider?
- . Wer waren die Opfer, was ist ihnen widerfahren?
- . Wer waren die Täter? Ist der Begriff „Täter“ eindeutig?
- . Handelt es sich bei dem genannten Ereignis um eine bekannte Begebenheit oder eine „Alltagsgeschichte“?

IN SITU MEMORY MODUL 3

Material in der IN SITU Box

- . IN SITU Memory mit 20 Kartenpaaren
- . IN SITU Stadtplan
- . Übersichtsplan Erinnerungsorte nationalsozialistischer Verfolgung in Linz, Archiv der Stadt Linz in Kartonrolle

Buch in der IN SITU Box

- . Dagmar Höss, Monika Sommer, Heidemarie Uhl (Hg.): IN SITU. Zeitgeschichte findet Stadt. Nationalsozialismus in Linz, Weitra 2009.

Link

www.insitu-linz09.at

Link tipp

Informationen zu den Orten nationalsozialistischer Verfolgung in Linz
<http://www.linz.eu/geschichte/de/42208.asp>

Eine Annäherung an Denkmäler und Gedenkstätten

Denkmäler als Zeichen im öffentlichen Raum geben darüber Auskunft, wie Gesellschaften erinnern. Insofern lassen sich auch die Veränderungen im Umgang mit der Vergangenheit an der Errichtung bzw. Neugestaltung von Denkmälern und Gedenkstätten ablesen. Dieses Modul soll SchülerInnen für die gesellschaftspolitische Dimension von Gedenken und Erinnern sensibilisieren.

Aufgabenstellung 1



Gedenken „vor Ort“: Erkundung, Dokumentation und Analyse von Denkmälern zur Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus. Dieses Modul ist besonders geeignet für fächerübergreifende Projekte:

Denkmäler in nächster Umgebung können z.B. gezeichnet, fotografiert werden, ihre Aufstellungsorte, ihre Entstehungsgeschichte und ihre ästhetische Gestaltung können analysiert werden.

Die SchülerInnen recherchieren in der Datenbank des Archivs der Stadt Linz über Denkmäler und Gedenktafeln für Opfer des Nationalsozialismus, wählen ein Denkmal aus und setzen sich damit vertiefend auseinander, etwa im Hinblick auf seine Positionierung im öffentlichen Raum, seine Gestaltung, Inschrift etc.

Fragen an das Denkmal

- . Beschreibung des Denkmals, seines Aussehens, Materials und seiner Lage (zentral – abgelegen)
- . Dokumentation der Inschrift/en
- . Wer sind die Auftraggeber, wer die KünstlerInnen
- . Woran oder an wen soll das Denkmal oder Mahnmal erinnern?
- . Was wissen PassantInnen über das Denkmal?
- . Welche Wirkung hat das Denkmal auf mich?

Neben den Fragen, die sich „vor Ort“ beantworten lassen, könnte eine vertiefende Beschäftigung mit der Entstehungsgeschichte, mit Konflikten, mit den Reden und der Gestaltung der Enthüllungsfeierlichkeiten auch den Anstoß zu einer Recherche im Stadtarchiv geben.

Material in der IN SITU Box

- . Übersichtsplan Erinnerungsorte nationalsozialistischer Verfolgung in Linz, Archiv der Stadt Linz/ in Kartonrolle
- . IN SITU Stadtpläne

link

Linzer Denkmäler und Gedenktafeln für Opfer des Nationalsozialismus, Archiv der Stadt Linz <http://www.linz.eu/geschichte/de/42239.asp>

Zeitgenössische Denkmalkultur

In den letzten Jahrzehnten ist ein neuer Typ von Denkmälern entstanden: Holocaust-Denkmäler, die an die Opfer der rassistischen Vernichtungspolitik des Nationalsozialismus erinnern. Einige dieser Denkmäler werden zu den bedeutendsten Kunstwerken der Gegenwart gezählt, z.B. die Denkmäler in Berlin und Wien. Recherchen über diese Denkmäler können die Basis einer gemeinsamen Diskussion sein:

. Recherchen in Kleingruppen zu einem der beiliegenden Denkmäler werden in Form eines Kurzreferates vorgestellt.

Anschließend gemeinsame Diskussion:

- . Wodurch unterscheiden sich die Denkmäler voneinander (Errichtungsort - Lage im öffentlichen Raum, Größe, künstlerische Gestaltung, Debatten)?
- . Wer hat das Denkmal beauftragt? Welcher Künstler, welche Künstlerin hat es entworfen?
- . Wann wurde es errichtet?
- . Was soll das Denkmal ausdrücken?
- . Wie wirkt es auf mich persönlich?

Vielleicht gibt es nach dieser intensiven Beschäftigung nun auch **eigene Ideen** für ein zeitgemäßes Mahnmal/ Denkmal die in Form von Zeichnungen, Collagen oder Modellen visualisiert werden: wie könnte es aussehen, wo sollte stehen, an wen oder was soll es erinnern?



<http://www.holocaust-denkmal-berlin.de/index.php?id=4>

Material in der IN SITU Box

- . GEH-DENKEN Arbeitsmaterial, Beispiele zeitgenössischer Denkmäler (Box Einführung..)

Link

Denkmale des Holocaust (Überblicksartikel)

<http://www.demokratiezentrum.org/themen/europa/europaeisches-bildgedaechtnis/denkmale-des-holocaust.html>

Orte der NS-Verbrechen in Oberösterreich – Gedenkstätten in Mauthausen, Gusen, Ebensee, Hartheim

Im Netzwerk der NS-Konzentrationslager und Tötungseinrichtungen nimmt Oberösterreich eine besondere Rolle ein: hier befand sich das größte KZ auf österreichischem Boden mit zahlreichen Außenlagern und eine der berüchtigten Euthanasie-Anstalten.

SchülerInnen erarbeiten in Kleingruppen die Geschichte der KZ Mauthausen, Gusen, Ebensee und der Euthanasie-Anstalt Schloss Hartheim.

Auf dieser Grundlage wird der Besuch einer Gedenkstätte vorbereitet.

Bücher in der IN SITU Box

. Oberösterreichische Gedenkstätten für KZ-Opfer, redigiert von Siegfried Haider und Gerhart Marckhgott. Linz 2001.

. Tötungsanstalt Hartheim, hg. v. Oberösterreichisches Landesarchiv / Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, Linz 2008 (= Oberösterreich zur Zeit des Nationalsozialismus 3).

. Lernorte - Gedächtnisorte - Gedenkstätten. Historische Sozialkunde 4 (2003):

- o Heidemarie Uhl: Gedächtnisorte für die Opfer des NS-Regimes - Orte des Gedenkens, Orte der Reflexion über das Erinnern, S. 4-8.
- o Bertrand Perz: Die Rolle der KZ-Gedenkstätte Mauthausen in der österreichischen Gedächtnislandschaft seit 1945, S. 8-10.
- o Susanne Popp: Geschichtsdidaktische Überlegungen zum Gedenkstättenbesuch mit Schulklassen, S. 10-16.

Dokumentation: enthält Informationen zu den Gedenkstätten Mauthausen, Gusen, Ebensee, Schloss Hartheim.

Die Artikel sind online auf <http://www.erinnern.at>.

Links

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

<http://www.mauthausen-memorial.at/>

<http://www.erinnern.at/gedachtnisorte->

[gedenkstatten/katalog/kz_gedenkstaette_mauthausen](http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstatten/katalog/kz_gedenkstaette_mauthausen)

KZ-Gedenkstätte Gusen

<http://www.gusen.org/>

<http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstatten/katalog/gusen>

KZ-Gedenkstätte und Zeitgeschichte Museum Ebensee

<http://www.memorial-ebensee.at/>

http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstatten/katalog/kz_ebensee

Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

<http://www.schloss-hartheim.at/>

http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstatten/katalog/schloss_hartheim

Ebensee

Empfehlungen für den Besuch einer Gedenkstätte

http://www.holocausttaskforce.org/images/itf_data/documents/02_education/visiting_holocaust-related_sites/visiting_holocaust-related_sites-english.pdf

Filme erzählen Geschichte/n

Zahlreiche Spielfilme und Dokumentationen thematisieren die nationalsozialistische Vergangenheit.

In der IN SITU BOX befinden sich drei ausgewählte Filme- **Bischofstrasse 7** von Micha Shagrir, **Hasenjagd** von Andreas Gruber und **Die verborgene Stadt** von Luc Perceval.

Die verborgene Stadt.

Österreich 2009, 78 Minuten, Regie: Luk Perceval

Der Film „Die verborgene Stadt“, ein Auftragswerk von Linz. Kulturhauptstadt 2009, erforscht reale Geschichten, die im Linzer Stollensystem verborgen liegen. Unter der Oberfläche der Stadt, die Hitler in seine Kulturhauptstadt verwandeln wollte, tastet sich der Film durch die Finsternis des 14 Kilometer langen Stollensystems, von Insassen des Konzentrationslagers Mauthausen gegraben, und fragt, Wie konnte so viel Grausamkeit so lange unbemerkt bleiben? Ist es überhaupt möglich, so etwas zu vergessen? Die Verborgene Stadt setzt die Stücke der Erinnerung zusammen, die von der Stadt unter der Stadt übrig blieben und bringt sie ans Licht.

http://www.linz09.at/de/projekt-2398093/die_verborgene_stadt.html

Bischofstrasse, Linz.

Österreich 2006, 54 Minuten, Original mit deutschen Untertiteln, Regie: Micha Shagrir

Zu Beginn dieses Dokumentarfilms wird Linz als reizende oberösterreichische Landeshauptstadt vorgestellt, wobei das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt im Vordergrund steht. Der erste Eindruck, dass es sich hier um einen Werbefilm für Touristen handelt, löst sich allerdings schnell auf, als der Regisseur und Produzent die ZuschauerInnen in die Bischofstraße 7 führt. Wie schon sein Vater und sein Großvater wurde auch Micha Shagrir 1937 hier geboren. In derselben Straße im Haus Nummer 1 wohnte die Familie Adolf Eichmanns.

Durch Interviews mit heutigen und früheren EinwohnerInnen dieser Straße und dieser Stadt präsentiert der Dokumentarfilm die Ironie und die Schicksalswendungen der Geschichte als Beziehungen zwischen Menschen, die in enger Nachbarschaft wohnten. Einige wurden gegen Ende des 20. Jahrhunderts geboren, andere erinnern sich noch an die Zeiten von „Zuckerl-Schwager“, der Zuckerlfabrik, die der Familie des Regisseurs gehörte.

http://www.crossingeurope.at/index.php?bereich=filme_anzeigen_2005.php&lang=de&filmid=127

FILM-GESCHICHTE/N MODUL 5

Hasenjagd. Vor lauter Feigheit gibt es kein Erbarmen.

Deutschland/Österreich 1993, 105 Minuten, Regie: Andreas Gruber,
inkl. Dokumentation "Aktion K" von Bernhard Bamberger, 60 Minuten.

500 russische Kriegsgefangene, die sich weigerten, an der Seite der deutschen Wehrmacht zu kämpfen, warten auf ihre Exekution. Im Wissen um ihren sicheren Tod wagen sie den Ausbruch: nasse Decken schließen den Strom der Stacheldrähte kurz, Wachtürme werden mit Feuerlöschern, Kohlestücken und Holzschuhen angegriffen. 150 Häftlingen gelingt die Flucht, die anderen werden erschossen.

Noch in der selben Nacht ruft die SS die Bevölkerung auf, „die KZler zu jagen wie Hasen“. Nur neun Gefangene werden die Flucht überleben. Zwei der Geflüchteten werden von einer furchtlosen Bäuerin versteckt und gerettet. Von ihnen erzählt Andreas Gruber in „Hasenjagd“.

http://www.polyvideo.at/Pressematerial/Presseheft_Hasenjagd_DVD.pdf

Material in der Box

3 DVDs

links

„Mühlviertler Hasenjagd“

http://www.mauthausen-memorial.at/db/admin/de/show_article.php?cbereich=1&cthemas=36&carticle=50&fromlist=1

Täter und Mittäter bei der "Mühlviertler Hasenjagd" vor Gericht

http://www.mauthausen-memorial.at/db/admin/de/show_article.php?cbereich=1&cthemas=47&carticle=190&fromlist=1

Aufgabenstellung

Reinhard Krammer, Professor für Geschichtsdidaktik an der Universität Salzburg, hat einen Fragenkatalog für die Analyse von Dokumentar- und Spielfilmen zusammengestellt, der als Grundlage für die Analyse von „Die verborgene Stadt“ „Bischofstrasse, Linz“ und „Hasenjagd. Vor lauter Feigheit gibt es kein Erbarmen“ im Unterricht dienen kann.

Gemeinsam wird ein Film angesehen, in Kleingruppen oder einzeln versuchen die SchülerInnen die einzelnen Fragen zu beantworten um diese anschließend mit der Klasse zu diskutieren.

Impulsfragen, die SchülerInnen für die Analyse von Dokumentationen als Orientierungshilfen gestellt werden können:

Analyse der inhaltlichen Dimension

- Welches Hauptthema wird angesprochen? Gibt es Nebenthemen?
- Aus welchen filmischen „Bausteinen“ setzt sich die Dokumentation zusammen? Welcher charakteristischer Darstellungsweisen bedient sich die Dokumentation (Lokalisierung, Personalisierung, Personifizierung, Akzentuierung)? [Personifizierung meint, dass ein Geschehen am Beispiel des Schicksals und des Erlebens einzelner (durchschnittlicher) Menschen gezeigt wird, Personalisierung hingegen führt das historische und/oder politische Geschehen auf das Wirken großer Männer (und großer Frauen) zurück.]
- Fragen zur aufgeworfenen politischen Problematik (Hauptproblem, Teilprobleme), zur Relevanz der Problematik
- Gibt es einen Bezug zu Referenzen (Quellen, ExpertInnen, ZeitzeugInnen, literarische Zeugnisse etc.)?
- Welche thematischen Akzentsetzungen erfolgen, welche Aspekte werden weggelassen?
- Ist die Darstellung abwägend/distanziert, urteilend/emotional oder (zum Schein?) objektiv?

Analyse bereichsspezifischer Formen

- Wie sind Bilder, Bildfolgen (bewegte Szenen) gestaltet (Bild-Ton-Schere)?
- Wie werden Kommentar (gelesene Zitate, Kommentar im Off-Ton, Kommentar im On-Ton), Kameraführung, Lichtgestaltung, Schnitttechniken (weiche und harte Schnitte: erzielte Effekte), Montage (Blendentechniken) eingesetzt?
- Dramaturgische Steigerung – ist Kompatibilität mit der „Realität“ vorhanden?

Analyse der Intentionen

- Wurden Spannungselemente eingebaut?
- Wurde die Komplexität politischer Verhältnisse reduziert?
- Gibt es eine unzulässige Personalisierung, Überbetonung der Wirkung des Handelns einzelner politischer Persönlichkeiten?
- Gibt es problematische Verkürzungen zwecks Verständlichkeit?
- Werden politische (moralische, religiöse, ideologische) Urteile gefällt und Ansichten vertreten? (Welche? Offen oder versteckt?)
- Gibt es direktes und indirektes Lob und/oder Tadel für politisch Handelnde? (Dazu verwendete filmische Mittel auf Bild- und Sprachebene)

Impulsfragen, die SchülerInnen für die Analyse von Spielfilmen als Orientierungshilfen gestellt werden können:

Analyse der Darstellung der handelnden Personen

- Angeschene Themen und Probleme: Nähe zur „Realität“ oder Fiktion?
- Wie sind die Dispositionen der (politischen) HandlungsträgerInnen: positiv/negativ, sympathisch/unsympathisch, glaubwürdig/unglaubwürdig?
- Nachvollziehbarkeit der Darstellung der HandlungsträgerInnen: Erfolgt sie auf Basis historischer/politischer Analyse (indirekte Berufung auf die Forschung) oder auf (subjektiven) Werturteilen des Regisseurs/der Regisseurin?
- Mit welchen filmischen Mitteln werden diese positiven bzw. negativen Konnotationen erzeugt (Musik, Präsenz in der Handlung, Physiognomien, Redeweise, Symbole, Schnitte, Montage u.Ä.)?
- Gibt es AkteurInnen, Ideologien, Parteien, Personen, die dadurch insgesamt eine positive/negative Bewertung erfahren?
- Aus welcher Perspektive sieht der/die ZuseherIn den Film (gibt es ein Identifikationsobjekt?): Welche Personen, Parteien, Gruppen erscheinen dadurch herausgehoben, welche bleiben im Hintergrund?
- Die RepräsentantInnen welcher politischer Ansichten und/oder Haltungen setzen sich durch, welche nicht? Wird dadurch etwas über politische Vorgänge ausgesagt, werden politische Urteile gefällt?

Analyse der Authentizität/Plausibilität der Darstellung

- Erhebt der Film überhaupt den Anspruch auf Authentizität?
- Wie verhält sich der Anteil des Fiktiven zum „Faktischen“?
- Welche Szenen, Handlungsausschnitte oder Personen sind eher oder sehr authentisch/eher oder überhaupt nicht authentisch einzustufen?
- Reduktion der Authentizität des Gezeigten durch (notwendige) Spannungs- und Unterhaltungselemente?

Analyse der Zeitbezogenheit der Darstellung

- Werden Werte, Normen und Anschauungen aus der Zeit der Entstehung des Filmes sichtbar?
- Werden kollektive Wunschvorstellungen und/oder Ängste bzw. Frustrationen der Gesellschaft durch den Film deutlich?
- Werden persönliche Wertvorstellungen des Regisseurs/der Regisseurin mit dem Film transportiert?

Quelle: Reinhard **Krammer**: Der politische Film im Unterricht: Analyse, Interpretation, Diskussion.
http://www.politischebildung.com/pdfs/29_film.pdf
Printquelle: Kompetenzorientierte Politische Bildung, herausgegeben vom Forum Politische Bildung.
Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29, Innsbruck-Bozen-Wien 2008.

LITERATURLISTE in der Box

Bücher

Linz zwischen Demokratie und Diktatur 1918 – 1945, 2006,
Fritz Mayrhofer und Walter Schuster, Archiv der Stadt Linz

Widerstand und Verfolgung in OÖ 1 und 2,
Dokumentationsarchiv des österr. Widerstands, Österreichischer Bundesverlag, Wien

„Kulturhauptstadt des Führers“, Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich, Linz09 und OÖ Landesmuseen, 2009

IN SITU Zeitgeschichte findet Stadt, Nationalsozialismus in Linz, Hg. Dagmar Höss, Monika Sommer, Heidemarie Uhl, 2009, Verlag Bibliothek der Provinz

Oberösterreichische Gedenkstätten für KZ-Opfer. Redigiert von Siegfried Haider und Gerhart Marckhgott. Linz 2001.

Lernorte - Gedächtnisorte - Gedenkstätten. Historische Sozialkunde 4 (2003).

Tötungsanstalt Hartheim. Brigitte Kepplinger ; Gerhart Marckhgott ; Hartmut Reese (Hg.) Tötungsanstalt Hartheim. 2., erw. Aufl. Oberösterreichischen Landesarchiv. Linz 2008 (= Oberösterreich zur Zeit des Nationalsozialismus 3).

Geschichtebuch, Hg. Linz Kulturhauptstadt Europas, 2009

Aber wir haben nur Worte, Worte, Worte. Hg. Christian Angerer, Karl Schuber, Linz 2007, Verlag Anton Pustet

Frauen in Oberdonau. Hg. Gabriella Hauch, Linz 2006, Oberösterreich zur Zeit des Nationalsozialismus 5, Oberösterreichischen Landesarchiv

DVDs

Das Vermächtnis

Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus, hg. erinnern.at, 2008

Bischofstrasse, AT, 2006, 50 min, dt, R: Micha Shagrir, Israel/ Österreich 2006
Der Regisseur Micha Shagrir und der Historiker Shlomo Sand wollen wissen, was das Linz der Zukunft vom Linz der Vergangenheit weiß; ob die Vergangenheit, die sie aus Linz vertrieben hat, bedrückend ist, und ob sie überhaupt (noch) bedrückend sein soll.
(Moviemento Programmzeitung)

Hasenjagd, AT, dt., R: Andreas Gruber, 105 Minuten.
inkl. Dokumentation "Aktion K" von Bernhard Bamberger, 60 Minuten.
Weitere Extras: Zeittafel, Links, Kapiteleinteilung.
für Jugendliche ab 12 Jahren freigegeben.

Die verborgene Stadt, AT, dt., R: Luc Perceval, Linz 2009,
Ausgehend von der NS Vergangenheit der Stadt Linz macht sich der flämische Regisseur auf den Weg durch die Stollen unter der Stadt Linz.

Weiterführende Links

<http://www.insitu-linz09.at/>
<http://www.hoerspuren.at/>
<http://www.stolpersteine.com/>

<http://www.erinnern.at/>
<http://www.dhm.de/lemo/>
<http://www.politische-bildung.de/nationalsozialismus.html>
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de/index.php?site=instructionmaterials>
http://www.netz-gegen-nazis.de/files/buecher/Kammer_Bartsch_Lexikon_NEU.pdf
<http://austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Biographien/>
<http://www.linz.eu/geschichte/de/42208.asp>
<http://www.linz.eu/geschichte/de/42239.asp>
<http://www.demokratiezentrum.org/themen/europa/europaeisches-bildgedaechtnis/denkmale-des-holocaust.html>
<http://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/geschichte/auslaendisch/begriffe/index.html>
<http://www.doew.at/cgi-bin/shoah/shoah.pl>
<http://www.linz.at/geschichte/de/989.asp>
<http://www.oogeschichte.at/>
<http://www.stadt-im-glueck.at/text/33>
<http://www.linz.eu/archiv/langoth/index.html>
http://www.dioezese-linz.at/redaktion/index.php?page_new=850
http://www.holocausttaskforce.org/images/itf_data/documents/02_education/visiting_holocaust-related_sites/visiting_holocaust-related_sites-english.pdf

<http://www.jmw.at/de/museum/museum-judenplatz/judenplatz-ort-der-erinnerung.html>
<http://www.juedischesmuseum.de/materialien/orientierungshilfe.html>
<http://www.yadvashem.org>
<http://www.holocaust-denkmal-berlin.de/index.php?id=4>
<http://www.mauthausen-memorial.at/>
http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/kz_gedenkstaette_mauthausen
<http://www.gusen.org/>
<http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/gusen>
<http://www.memorial-ebensee.at/>
http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/kz_ebensee
<http://www.schloss-hartheim.at/>
http://www.erinnern.at/gedachtnisorte-gedenkstätten/katalog/schloss_hartheim
<http://www.gedenkstaettesteinhof.at/de/index.shtml>

Weiterführende Literatur

- ALTENSTRASSER, Christina: Handlungsspielraum Denunziation. Alltag, Geschlecht und Denunziation im ländlichen Oberdonau 1938 – 1945, München 2005.
- Archiv der Stadt Linz (Hg.): Entnazifizierung und Wiederaufbau in Linz. Historisches Jahrbuch 1995, Linz 1996.
- BANDION, Wolfgang: Johann Gruber. Mauthausen – Gusen, 7. April 1944, Wien 1995.
- BLACK, Peter: Ernst Kaltenbrunner. Vasall Himmlers: Eine SS-Karriere, Paderborn 1991.
- BOTZ, Gerhard: Hitlers Aufenthalt in Linz im März 1938 und der „Anschluß“. In: Archiv der Stadt Linz (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz. Jg. 1970, S. 185 – 214.
- BUKEY, Evan Burr: „Patenstadt des Führers“. Eine Politik- und Sozialgeschichte von Linz 1908 – 1945, Frankfurt a. M. ua. 1993.
- CESARANI, David: Adolf Eichmann. Bürokrat und Massenmörder, Berlin 2004.
- CARRINGTON, Manfred; REITER, Andreas: Der Süden von Linz, Ebelsberg 2007.
- DOHLE, Oskar: Die Chronik der Linzer Judenschule. In: SCHUSTER, Walter; MAYRHOFER, Fritz; SCHIMBÖCK, Maximilian (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1997, Linz 1999, S. 409 – 424.
- ELLMAUER, Daniela: Große Erwartungen – kleine Fluchten: Frauen in Linz 1938-1945. In: MAYRHOFER, Fritz; SCHUSTER, Walter: Nationalsozialismus in Linz. Bd.1, Linz 2002, S. 649 – 713.
- ELLMAUER, Daniela; JOHN, Michael; THUMSER, Regina (Hg.): „Arisierungen“, beschlagnahmte Vermögen, Rückstellung und Entschädigung in Oberösterreich. Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Bd 17/1, Wien 2004.
- ERTELT, Ingeborg: Meine Rechnung geht bis Anfang Mai. Aus dem Leben des Widerstandskämpfers Sepp Teufl (1904 – 1945), Grünbach 2003.
- FIEREDER, Helmut: Die Hütte Linz und ihre Nebenbetriebe von 1938 – 1945. In: Archiv der Stadt Linz (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1981, Linz 1982, S. 179 – 219.
- GARSCHA, Winfried; SCHARF, Franz: Justiz in Oberdonau, Linz 2007.
- GINDELSTRASSER, Franz (Hg.): Franz Peterseil. Eine nationalsozialistische Karriere, Grünbach 2003.
- GOLD, Hugo: Geschichte der Juden in Österreich. Ein Gedenkbuch, Tel Aviv 1971.
- GOLDBERGER, Josef: NS-Gesundheitspolitik in Oberdonau. Die administrative Konstruktion des „Minderwertes“, Linz 2004.
- GUSTENAU, Michaela: Mit brauner Tinte. Nationalsozialistische Presse in Oberösterreich (1933 – 1945), Linz 1992.
- HAIDER, Siegfried; MARCKHGOTT, Gerhard: Oberösterreichische Gedenkstätten für KZ-Opfer, Linz 2001.
- HAUCH, Gabriella: Industrie und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Mercedes Benz – VW – Reichswerke Hermann Göring in Linz und Salzgitter, Innsbruck 2003.
- HERRBERGER, Marcus (Hg.): Denn es steht geschrieben: ‚Du sollst nicht töten‘. Die Verfolgung religiöser Kriegsdienstverweigerer unter dem NS-Regime mit besonderer Berücksichtigung der Zeugen Jehovas (1939 – 1945), Wien 2005.

Weiterführende Literatur

- JOHN, Michael: Bevölkerung in der Stadt. ‚Einheimische‘ und ‚Fremde‘ in Linz (19. und 20. Jahrhundert), Linz 2000.
- JOHN, Michael: Beschlagnahmte Vermögen und „Arisierungen“ in Linz. In: Bericht über den achtzehnten Österreichischen Historikertag. Innsbruck, Wien 1991, S. 86 – 96.
- KARNY, Thomas: Die Hatz. Bilder zur Mühlviertler „Hasenjagd“, Grünbach 1992.
- KATZINGER, Willibald; MAYRHOFER, Fritz (Hg.): Prinzip Hoffnung. Linz zwischen Befreiung und Freiheit, Linz 1995.
- KEPPLINGER, Brigitte; MARCKHGOTT, Gerhart (Hg.): Tötungsanstalt Hartheim, Linz 2008.
- KIRCHMAYR, Birgit; BUCHMAYR, Friedrich; JOHN, Michael: Geraubte Kunst in Oberdonau, Linz 2007.
- KIRCHMAYR, Birgit (Hg.): ‚Kulturhauptstadt des Führers‘. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich, Linz 2008.
- KOHL, Walter: Die Pyramiden von Hartheim. ‚Euthanasie‘ in Oberösterreich 1940 – 1945, Grünbach 1997.
- KOREF, Ernst, Gezeiten meines Lebens, Wien ua.1980.
- LACKNER, Helmut: Von der Gartenstadt zur Barackenstadt und retour. Die Linzer Barackenlager des Zweiten Weltkrieges bis zu ihrer Auflösung. In: Archiv der Stadt Linz (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1986, Linz 1987, S. 217 – 271.
- LAHER, Ludwig: Uns hat es nicht geben sollen. Drei Generationen Sinti-Frauen erzählen, Grünbach 2004.
- LÖHR, Hanns Christian: Das braune Haus der Kunst. Hitler und der „Sonderauftrag Linz“ – Visionen, Verbrechen, Verluste, Berlin 2005.
- MARCKHGOTT, Gerhart; GOLDBERGER, Josef; SULZBACHER, Cornelia (Hg.): Oberdonau. Oberösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus, Linz 2008.
- MARŠÁLEK, Hans: Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen, Wien 2006.
- MAYRHOFER, Fritz; SCHUSTER, Walter (Hg.): Nationalsozialismus in Linz, Linz 2001.
- MAYRHOFER, Fritz; SCHUSTER, Walter (Hg.): Bilder des Nationalsozialismus in Linz, Linz 1997.
- MITTMANNSTRUBER, Wieland (Hg.): Die Linzer Stadtverwaltung während der NS-Zeit. Organisation – Führungskräfte – Aktivitäten. In: Archiv der Stadt Linz (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1992, Linz 1993, S. 19 – 150.
- MOSER, Josef: Oberösterreichs Wirtschaft 1938 – 1945, Wien u.a. 1995.
- PERZ, Bertrand; FREUD, Florian: Konzentrationslager in Oberösterreich 1938 – 1945, Linz 2007.
- OLBRICHT, Bert; ÖZER, Selin: Linz 1938, Linz 1988.
- POSCH, Herbert: Anmerkungen zu Linz 1938 – 1945. In: Bundesdenkmalamt (Hg.): Erbe verweigert. Tagungsband. Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Heft 1, 2007, S. 25 – 46.
- PUTZ, Erna: Franz Jägerstätter. „...besser die Hände als der Wille gefesselt ...“, Grünbach 1997.
- Oberösterreichisches Landesarchiv (Hg.): Reichsgau Oberdonau – Aspekte 1 und 2, Linz 2004.

Weiterführende Literatur

RATHKOLB, Oliver (Hg.): NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der ‚Reichswerke Hermann Göring AG Berlin 1938 – 1945, Wien u.a. 2001.

SCHUSTER, Walter: Die Entnazifizierung des Magistrates Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1995, Linz 1996, S. 87 – 206.

SCHUSTER, Walter: Deutschnational, nationalsozialistisch, entnazifiziert. Franz Langoth – eine NS-Laufbahn, Linz 1999.

SCHUSTER, Walter; WEBER, Wolfgang (Hg.): Entnazifizierung im regionalen Vergleich, Linz 2004.

SCHUSTER, Walter; SCHWEIGER, Anneliese; SCHIMBÖCK, Maximilian (Hg.): Nationalsozialismus – Auseinandersetzung in Linz. 60 Jahre Zweite Republik, Linz 2005.

SLAPNICKA, Harry: Oberösterreich – als es ‚Oberdonau‘ hieß (1938 – 1945), Linz 1978.

SLAPNICKA, Harry: Hitler und Oberösterreich. Mythos, Propaganda und Wirklichkeit um den ‚Heimatgau des Führers‘, Grünbach 1998.

THUMSER, Regina: Dem Provinzstatus entkommen? Das Linzer Landestheater in der NS-Zeit. In: KLÜGL, Michael (Hg.): Promenade 39. Das Landestheater Linz 1803 – 2003. Salzburg u.a. 2003, S. 91 – 132.

TWERASER, Kurt: National Socialism in Linz. English Summary, Linz 2002.

WANNER, Anton: Das Kapuzinerkloster während der NS-Zeit. In: Archiv der Stadt Linz (Hg.): Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1982, Linz 1984, S. 115 – 308.

WAGNER, Verena: Jüdisches Leben in Linz 1849 – 1943, Linz 2008.

ZAHN, Gordon C.: Franz Jägerstätter. Märtyrer aus Gewissensgründen. Pax Christi Tirol, Innsbruck 1987.

ZINNHOBLE, Rudolf: Das Bistum Linz im Dritten Reich, Linz 1979.

Kurzinfo/ Impressum/ Dank

- WAS:** vier IN SITU Boxen mit gleichem Inhalt
- WO:** Die Boxen stehen an zwei Orten zur Abholung bereit:
Tourist Information
Hauptplatz, 4020 Linz, Tel: 0732-7070 2009
(zwei IN SITU Boxen)
- OÖ Landesbibliothek**
Schillerplatz 2 4021 Linz, Öffnungszeiten Mo - Fr: 9.00 - 18.00h, Sa: 9.00 - 12.00h, Telefon: +43(732) 66 40 71-333 oder 334
(zwei IN SITU Boxen)
- Wann:** geplant ist das Projekt für etwa 2 Jahre
- Wie:** **Gegen eine Kaution von 20.-€** je Box kann diese kostenlos ausgeliehen werden. Zum Entleihen ist ein gültiger Personalausweis sowie die Angabe von Adresse und Telefonnummer nötig. Bei vollständiger und unbeschädigter Rückgabe der Box samt Inhalt wird die Kaution wieder retourniert.
(Bei Schäden, Verlust, usw. bitte um Kontaktaufnahme: dagmar.hoess@liwest.at)
- Wie lange:** Die maximale Entlehndauer beträgt einen Monat. Danach ist die Box wieder am Ort der Abholung abzugeben.
- Für Wen:** Die Box ist vor allem für Schulgruppen und Gruppen ab einem Alter von frühestens 12 Jahren geeignet
- Rückmeldungen:** dagmar.hoess@liwest.at

DANK

Unser besonderer Dank gilt dem Team von Linz09, allen voran Ulli Fuchs und Karin Gschwandtner sowie dem Bürgermeister der Stadt Linz und dem Tiefbauamt für die großzügige Unterstützung. Für die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken wir uns beim Tourismusverband, ganz besonders bei Barbara Infanger und Maria Gosch und beim Leiter der OÖ Landesbibliothek, Christian Enichlmayer und seinen MitarbeiterInnen.

Impressum

IN SITU Box. Lern- und Denkmaterial zur Geschichte von Linz und Oberösterreich im Nationalsozialismus. Einführung für LehrerInnen, zusammengestellt von Dagmar Höss, Monika Sommer, Heidemarie Uhl, Linz 2010.



Sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

im Folgenden einige kurze Hinweise, Tipps und Anregungen zur Benutzung dieses Vermittlungsangebotes:

Ausgangspunkt für dieses Angebot war das Projekt IN SITU, 65 Markierungen im öffentlichen Raum, die im Jahr 2009 das Interesse der PassantInnen weckten. Das im Rahmen von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas entstandene Projekt hat auf kaum beachtete oder längst vergessene Orte hingewiesen und gab einen ausschnitthaften Einblick in die vielschichtigen Dimensionen der NS-Herrschaft in Linz.

Die IN SITU Box versteht sich nun als Vernetzungs- und Vermittlungstool: Zahlreiche wissenschaftliche Forschungsvorhaben, Pädagogisch-didaktische Projekte, Bildungs- und Gedenkinitiativen haben in den letzten Jahren in Linz und Oberösterreich einen wichtigen Beitrag zur Erforschung und Vermittlung des Nationalsozialismus geleistet. Die IN SITU Box versammelt Ergebnisse dieser Projekte. Sie will einen Anstoß zur weiterführenden, vertiefenden Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit geben, erhebt darin jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Box beinhaltet Arbeitsmaterial, Anregungen und Literatur um mit Schülerinnen und Schülern zum Thema Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich im und außerhalb des Unterrichts zu arbeiten.

Selbstverständlich ist diese Fülle an Material, Literatur und DVDs keinesfalls innerhalb eines Monats – der Leihdauer der BOX – vollständig zu bewältigen, aber vielleicht gibt es ja für Sie die Möglichkeit das eine oder andere Buch für die Schulbibliothek anzukaufen oder zumindest daraus zu kopieren um auch längerfristig damit arbeiten zu können.

Der modulare Aufbau bedeutet, dass es keine bestimmte Reihenfolge gibt, wie die Vermittlungsmaterialien eingesetzt werden sollen, Sie können nach Interesse und zeitlichen Ressourcen beliebig kombinieren und auswählen. Die Aufgabenstellungen sind lediglich Angebot und Anregung, um auch eigene Ideen und Fragestellungen dazu zu entwickeln und zu bearbeiten.

Wir freuen uns wenn die IN SITU BOX im Unterricht Anwendung findet, bitten Sie und Ihre SchülerInnen allerdings um einen möglichst sorgsamen Umgang mit den Materialien, so dass die Box für die nächste Gruppe wieder vollständig und geordnet übergeben werden kann.

Zu diesem Zweck gibt es eine Checkliste, die Ihnen dabei helfen soll, alle Teile wieder in der Box zu versammeln.

Für Fragen oder Anregungen stehen wir natürlich gerne zur Verfügung.
(dagmar.hoess@liwest.at)

In der Box finden Sie auch ein „Gästebuch“, wo wir uns über Einträge, Kommentare usw. freuen.

Mit den besten Grüßen
Das Team von IN SITU

Dagmar Höss - Monika Sommer - Heidemarie Uhl

Checkliste

Bitte Punkt für Punkt durchgehen und kontrollieren:

1. **BOXen/ Deckel/ Griffe:** Beschädigungen bitte melden.
2. **Literatur/ DVDs:** bitte gehen Sie die Literaturliste sorgfältig durch, insgesamt befinden sich 11 Bücher und 4 DVDs in der Box.

Bücher:

- o Linz zwischen Demokratie und Diktatur 1918 – 1945//
- o Widerstand und Verfolgung in OÖ BAND 1 und 2//
- o Kulturhauptstadt des Führers//
- o IN SITU Zeitgeschichte findet Stadt, Nationalsozialismus in Linz//
- o Oberösterreichische Gedenkstätten für KZ-Opfer//
- o Lernorte - Gedächtnisorte - Gedenkstätten. //
- o Tötungsanstalt Hartheim//
- o Geschichtebuch Linz 09//
- o Aber wir haben nur Worte, Worte, Worte// Frauen in Oberdonau//
- o Frauen in Oberdonau//

- o DVD: Das Vermächtnis

Kleine BOX mit 3 Film DVDs

Bischofstrasse// Hasenjagd// Die verborgene Stadt

3. **Kleine BOX** mit Checkliste, Einführung und Beschreibung der Module/
Zusatzinfos/ Infos zu GEH-DENKEN/
4. **Memory:** 40 Memorykarten in kleiner Box
5. **Box zu Modul 1:** 3 Kartontafeln (Zeitlinie), 39 Kärtchen, Glossarkopiervorlage,
Anleitungsblatt
6. **Box mit PUZZLE:** 6 großen Puzzleteile, Anleitungsblatt
7. **Kartonrolle** mit Übersichtsplan Erinnerungsorte
8. **Gästebuch**